

„Projekt Q“ um drei Jahre verlängert

Dritte Förderphase 2004-2006 unter dem Motto: Vom System der Qualitätssicherung zum Prinzip der Qualitätsentwicklung

Das Projekt Qualitätssicherung (Projekt Q) der Hochschulrektorenkonferenz hat eine erneute Bewilligung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung erhalten und geht nun in seine dritte Projektlaufzeit. Das Projekt Q hat im bisherigen Förderzeitraum (01.01.1998 bis 31.12.2003) einen wesentlichen Beitrag dazu leisten können, die Sicherung und Entwicklung von Qualität in Lehre und Studium und der Hochschulen als solche im hochschulpolitischen Diskurs und in der täglichen Arbeit der Hochschulen als selbstverständlich zu verankern und die methodische Entwicklung der Verfahren zur Qualitätssicherung voranzutreiben. Die inhaltlichen Schwerpunkte der dritten Projektlaufzeit resultieren aus den bisherigen Erfahrungen und orientieren sich an den aktuellen Herausforderungen im Bereich Qualitätssicherung.

1. Projektphase: Evaluation der Lehre

Im ersten Bewilligungszeitraum (1998 - 2000) lagen die zentralen Aufgabenschwerpunkte in der Etablierung einer Kommunikationsplattform für die an Qualitätssicherungsverfahren Beteiligten und in der Beförderung des Themas in den Hochschulen. Thematisch standen die zweistufigen Verfahren der Lehrevaluation im Vordergrund. Wichtige Adressaten und Partner der Arbeit waren neben den Hochschulleitungen vor allem die entstehenden Evaluationsagenturen und Netzwerke.

2. Projektphase: Ausweitung der Qualitätssicherung auf andere Bereiche

Die Arbeit des Projekts im zweiten Bewilligungszeitraum (2000-2003) war einerseits durch die weitere Konsolidierung des erreichten Entwicklungsstandes in der Qualitätssicherung und andererseits durch die inhaltliche Ausweitung des Gegenstandsbereichs gekennzeichnet. Zum einen ging Qualitätssicherung von Studium und Lehre durch die Einführung der Akkreditierung von Studiengängen nunmehr über die Lehrevaluation hinaus. Zum anderen wurde nicht zuletzt durch den Bologna-Prozess die Internationalisierung der Qualitätssicherung hinsichtlich Standards und Methodik zu einem beherrschenden Thema.

Im Rahmen des zunächst von Bund und Ländern, im zweiten Förderzeitraum nur noch vom Bund erteilten Auftrags hat das Projekt Q diese Zielsetzungen operationalisiert und bietet seit Beginn seiner Laufzeit unterschiedliche Leistungsangebote an. Besonders zu nennen sind:

- Organisation von Informations- und Schulungsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen
- Die Erstellung und Verbreitung von Informationsmaterialien. Neben den Broschüren, die mehr und mehr auch elektronisch zur Verfügung stehen, ist vor allem die Finanzierung

der Internetplattform „EvaNet“ zu nennen, die umfassende Angebote zum Thema Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung an Hochschulen bietet

- Serviceleistungen unterschiedlicher Art, vor allem Beantwortung von Anfragen aus dem In- und Ausland von Hochschulen, Wissenschaftseinrichtungen, Wissenschaftler, Ministerien und Medien
- Programmatische Weiterentwicklung der hochschulpolitischen Konzepte über Qualitätssicherung an Hochschulen

3. Projektphase: Von der Qualitätssicherung zur Qualitätsentwicklung

Zum Beginn der dritten Förderphase kann festgestellt werden, dass sich die Aufgabenstellung des Projekts notwendigerweise verändert und dabei ausgeweitet hat. Einen regelmäßigen und intensiven Informationsaustausch konnte das Projekt ohne Zweifel installieren und somit eine der zentralen Aufgaben bei Einrichtung des Projekts erfüllen. Diesen zum Teil institutionalisierten Diskussionsprozess in Gang zu halten wird weiterhin wichtiger Bestandteil der Projektarbeit sein, da im Bereich „Qualitätssicherung der Lehre“ und Qualitätssicherung an Hochschulen allgemein auch weiterhin eine dynamische Entwicklung zu erwarten ist. Ein zweiter Arbeitsschwerpunkt der ersten beiden Förderphasen, Akzeptanz für Qualitätssicherung in der Lehre zu schaffen und zu erhalten, gehört ebenfalls weiterhin zum Tagesgeschäft.

Bereits in der zweiten Projektphase haben die eigenen Erfahrungen und die internationale Entwicklung jedoch deutlich gemacht, dass eine zu enge Begrenzung der Projektarbeit auf das Segment „Qualität der Lehre“ den damit verbundenen Erwartungen und Zielen nicht mehr gerecht werden kann. Die Erfahrungen seit Mitte der neunziger Jahre haben gezeigt, dass die strategische und methodische Konzentration auf die Lehre nicht ausreicht, um einen nachhaltigen Prozess der Qualitätsentwicklung in Gang zu setzen. Systeme und Verfahren der Qualitätssicherung an Hochschulen müssen daher ständig weiterentwickelt werden und über den Bereich der Lehre hinausgehen, um effizient und nachhaltig auf die Qualität in Studium und Lehre wirken zu können, nicht zuletzt um weiterhin Akzeptanz zu finden. Die Erfahrungen zeigen, dass zwar in der Lehre qualitative Defizite einer Hochschule besonders deutlich zutage treten, Verfahren zur Behebung dieser Defizite aber umfassender ansetzen müssen.

Inhaltlicher Schwerpunkt des Projekts Q in der dritten Bewilligungsphase ist daher die Beförderung der Diskussion über eine solche grundlegende Fortentwicklung der Verfahren der Qualitätssicherung hin zu Maßnahmen basierend auf dem Prinzip der Qualitätsentwicklung als Leitmotiv für die Hochschulsteuerung.

Ausgangspunkt für diese Ausrichtung ist zum einen die sich durchsetzende Erkenntnis, dass Verfahren zur Qualitätssicherung nur begrenzt erfolgreich sind, wenn sie einzelne Tätigkeitsfel-

der der Hochschule isoliert betrachten, ohne ihre Wechselwirkung zu anderen Bereichen zu berücksichtigen (z.B. Forschung und Lehre, Studium und Berufsorientierung, Forschung und Weiterbildung etc.). Statt sektoraler Qualitätssicherung in allen Handlungsbereichen der Hochschulen, die zudem isoliert von anderen Steuerungsaufgaben betrieben wird, kommt es vielmehr darauf an, Qualitätsentwicklung als verbindendes und leitendes Prinzip der gesamten Hochschulsteuerung zu begreifen und zu verankern. Aufgabe der Zukunft wird es daher sein, in den Hochschulen eine solche umfassende Qualitätskultur zu entwickeln und die Hochschulen dabei zu unterstützen, Qualitätsentwicklung als das zentrale Prinzip der Hochschulsteuerung zu verstehen, das für alle relevanten Entscheidungen leitend sein muss. Es geht um einen Paradigmenwechsel hin zu einem in erster Linie selbstgesteuerten und dynamischen Prozess der Qualitätsentwicklung, der sich an den selbst gesteckten Zielen der Hochschulen orientiert und die Profilentwicklungen der Hochschulen steuert und kontrolliert. Dies erfordert zugleich eine Neujustierung des Verhältnisses zwischen einer so verstandenen Qualitätsentwicklung als interner Aufgabe der Hochschulen und der gleichfalls notwendigen Qualitätssicherung im Vergleich zu anderen Hochschulen und im Außenverhältnis, d. h. auch als Rechenschaftslegung vor der Öffentlichkeit. Wegen der unterschiedlichen hochschulrechtlichen Rahmenbedingungen in den Bundesländern ist ein länderübergreifender Erfahrungsaustausch hierüber, der zudem die notwendige Verknüpfung mit der internationalen politischen und Fachdiskussion leisten muss, auch weiterhin von besonderer Bedeutung.

Innerhalb dieses Rahmenthemas „Integriertes Konzept der Qualitätsentwicklung“ plant Projekt Q für seine Arbeit in den kommenden drei Jahren vier Aktionslinien, wobei die Internationalisierung der Qualitätsentwicklung im Rahmen des Bologna-Prozesses als Querschnittsaufgabe in alle diese Themen einfließt:

- Fortentwicklung von Evaluation und Akkreditierung unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses beider Verfahren zueinander
- Untersuchung der Wechselwirkung von Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung zu anderen Instrumenten der Hochschulsteuerung
- Beförderung des Paradigmenwechsels zu institutionellen Ansätzen der Qualitätssicherung
- Stärkung der „Output-Orientierung“ (v. a. des „learning outcome“)

Im Zentrum steht dabei die Veranstaltungsreihe „Von der Qualitätssicherung in der Lehre zur Qualitätsentwicklung als zentralem Element der Hochschulsteuerung“, mit der in sieben Schritten ein umfassendes Konzept zur Qualitätsentwicklung an Hochschulen entworfen werden soll. Hierzu wird das Projekt u. a. folgende Workshops anbieten:

- 30 Juni 2004: „Profilbildung an Hochschulen“
- 28. September 2004: „Zielvereinbarungen als Steuerungsinstrument“

- Dezember 2004: Qualitätsentwicklung in der Forschung
- Februar 2005: Qualitätsentwicklung im Studium
- Mai 2005: Leistungsorientierte Mittelzuweisung
- Juli 2005: Personalentwicklung an Hochschulen
- November 2005: Managementsysteme an Hochschulen

Daneben wird das Projekt Q weiterhin regelmäßige Veranstaltungen zu Fragen von Evaluatun, Akkreditierung, Studienreform etc durchführen.

Die inhaltliche Weiterentwicklung des Projekts betrifft auch die Hauptadressaten und -partner. Wegen der Fokussierung auf Evaluation und Akkreditierung standen bisher die regionalen Agenturen und Verbände als Multiplikatoren im Vordergrund. Im Zuge des oben beschriebenen Paradigmenwechsels zu einem mehr institutionellen Verständnis von Qualitätssicherung rücken künftig daher ebenso die einzelnen Hochschulen selber stärker in den Blickpunkt. Neben den in letzter Zeit vermehrt entstandenen Hochschul-Stabsstellen für Qualitätssicherung werden daher auch die Leitungsebene der Fakultäten und Fachbereiche sowie die Hochschulverwaltungen mit den Kanzlern an der Spitze verstärkt Partner der Arbeit sein.

Véronique Chalvet, Projekt Q (chalvet@hrk.de)

Dr. Achim Hopbach, Projektleiter (hopbach@hrk.de)